



**LANDKREIS**  
**ERDING**

## **PROTOKOLL**

---

**öffentlich**

**Büro des Landrats  
BL**

Alois-Schieß-Platz 2  
85435 Erding

Ansprechpartner/in:  
Elfriede Mayer

Zi.Nr.: 209

Tel. 08122/58-1129  
Fax 08122/58-1109  
elfriede.mayer@ira-  
ed.de

Erding, 15.05.2007  
Az.:

### **25. Sitzung des Strukturausschusses am 30.04.2007**

#### **Anwesend und stimmberechtigt sind die Kreisräte:**

Becker, Manfred

Vertretung für Herrn Jakob Schwimmer

Els, Georg

Fischer, Siegfried

Gotz, Maximilian

Knur, Herbert

Lackner, Helmut

Peis, Hans

Vertretung für Frau Cornelia Vogelfänger

Sterr, Josef

Stieglmeier, Helga

Ways, Rudolf

#### **sowie als Vorsitzender:**

Bayerstorfer, Martin

#### **von der Verwaltung:**

Fischer, Heinz

Thomas, Wolfgang

Becker Birgit

Mayer, Elfriede (Protokoll)

Centner, Christina



**LANDKREIS**  
**ERDING**

Büro des Landrats  
BL

Weiter nehmen teil:

Dr. Haller vom MVV und sein Mitarbeiter

## Tagesordnung

### Öffentliche Sitzung

1. ÖPNV  
Bedienung einer Haltestelle im Ort Kirchasch durch die Linie 564  
Vorlage: 2007/0168
2. ÖPNV - Regionalbusverkehr  
ALT - Verkehre  
Vorlage: 2007/0169
3. Regionalmarketing  
Sachstandsbericht  
Vorlage: 2007/0170
4. Bekanntgaben und Anfragen
  - 4.1. ÖPNV – Buslinien, die durch Altenerding fahren
  - 4.2. S-Bahn - Verbesserung der Taktzeiten
  - 4.3. Umlandabgabe



1. ÖPNV

**Bedienung einer Haltestelle im Ort Kirchasch durch die Linie 564**  
**Vorlage: 2007/0168**

Zur versandten Vorlage ergänzt **der Vorsitzende**, die Gemeinde Bockhorn habe angefragt, ob es möglich wäre, morgens den Schülerbus (Linie 564) durch den Ort Kirchasch fahren zu lassen, um den Schulkindern die gefährliche Überquerung der Staatsstraßen zu ersparen.

Nach Rücksprache bei der RVO sei eine Umlegung der Linie 564 nicht einfach. Es gibt aber den Vorschlag, dass der nicht veröffentlichte Verstärkerbus der Linie 564 eine Haltestelle im Ort Kirchasch bedienen könnte.

**Herr Thomas** ergänzt, es fahren um 7.37 Uhr und 7.41 Uhr zwei Linienbusse in Richtung Erding, die beide an der nördlichen Seite der Staatsstraße von Kirchasch halten. Die Schüler müssen die Staatsstraße überqueren. Aus Zeitgründen sei es nach Auskunft der RVO nicht möglich, diese Busse durch den Ort Kirchasch fahren zu lassen. Wenn die Gemeinde eine zusätzliche Haltestelle gegenüber der Schulbushaltestelle einrichten würde wäre es aber möglich, den nicht veröffentlichten Verstärkerbus der Linie 564 halten zu lassen.

**Kreisrat Peis** findet es gut, dass eine Lösung gefunden werden konnte, um den Schulkindern die Überquerung der Straße zu ersparen. Er kann sich aber nicht vorstellen, dass der Zeitplan so knapp sei, dass die Schulbuslinie nicht durch den Ort fahren kann, weil der Ort Kirchasch relativ kurz zu durchqueren sei.

**Herr Thomas** antwortet, die Schwierigkeit ergibt sich beim Einfahren des Busses im spitzen Winkel in die Staatsstraße.

Nach kurzer Diskussion bringt **der Vorsitzende** folgenden Beschlussvorschlag zur Abstimmung:

StA/0057-08

Der nicht veröffentlichte Verstärker der Linie 564 bedient die Haltestelle im Ort Kirchasch.

Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 11: 0 Stimmen.**

2. ÖPNV - Regionalbusverkehr

**ALT - Verkehre**

**Vorlage: 2007/0169**

**Der Vorsitzende** erklärt zur versandten Vorlage, die MVV-Consulting untersuche derzeit im Auftrag des Landkreises, wo eine Ausweitung mit Anruf-Linien-Taxi-Verkehren (ALT-Verkehr) für die Optimierung des ÖPNV-Angebotes sinnvoll sein könnte. Er begrüßt dazu Herrn Dr. Haller und seinen Mitarbeiter vom MVV und bittet um Erläuterung.



**Dr. Haller** erklärt, in der Sitzung des Strukturausschusses am 26.02.2007 habe er den Ausschussmitgliedern vorgestellt, wie die Untersuchung erfolgen soll. Das Hauptaugenmerk war, die Tagesrandlagen zu prüfen, ob die Fahrgastzahlen dementsprechend seien, dass eine Umstellung auf ALT möglich und sinnvoll wäre und auch Geld eingespart werden könnte, das für ein zusätzliches Angebot verwendet werden kann.

Dr. Haller merkt an, er werde heute den zweiten Zwischenbericht geben und lässt aktualisierte Unterlagen an die Ausschussmitglieder verteilen.

Als erstes seien die Potentiale an Werktagen für die Umstellung auf ALT untersucht worden. Als zweites sei eine Untersuchung der Potentiale für ALT-Verkehre an schulfreien Tagen erfolgt. Aufgrund der Zählung waren die Potentiale nicht so übermäßig. Die Ursache sei vermutlich, weil in den vergangenen Jahren schon deutlich Fahrten reduziert worden seien und eine Nachfrage deshalb nicht vorhanden war. Diese Fahrten könnten auf ALT umgestellt und angeboten werden.

In der letzten Sitzung des Strukturausschusses am 26.02.007 war die Anregung, ein zusätzliches Angebot für die Schwachverkehrszeit (an Werktagen) zu prüfen. Zu dieser Sitzung war nur eine Zählung an einem Werktag die Grundlage. In der Zwischenzeit sei die Zählung an einem zweiten Werktag erfolgt.

Bei der **Linie 502** könnten zwei bis drei Fahrtenpaare am Abend umgestellt werden, weil einen Teil der Fahrgäste die Linie 501 übernehmen könnte. Allerdings zeigt sich, dass in der Regel doch mehr Fahrgäste direkt mit der Linie 502 fahren. So müssten häufig zwei oder drei Taxis eingesetzt werden. Das Ganze würde sich nicht mehr rechnen. Deshalb sei sowohl von den Kosten und den Fahrgästen **eine Umstellung** bei einem Teil der Fahrtenpaare auf ALT bei der Linie 502 **nicht sinnvoll**.

Die Linie 507 (Seite 6) ergänzt sich mit der Linie 568. Die Fahrgasterhebung habe ergeben, dass bei den Fahrten ab 16.39 Uhr (3 Fahrten) so wenige Fahrgäste gezählt worden seien, dass **eine Umstellung ab 16.39 Uhr auf ALT sinnvoll wäre**. Es würden die Fahrten 16.39 Uhr und 17.39 Uhr, die der Linienbus bedient, auf ALT umgestellt. Zusätzlich wird empfohlen, eine zusätzliche Fahrt um 18.39 Uhr anzubieten. Es könnte damit der Regionalzug um 18.33 Uhr erreicht werden. Durch diese Umstellung der Fahrtenpaare auf ALT könnte eine Einsparung von 2.000 bis 3.000 € im Jahr möglich sein.

**Kreisrätin Stieglmeier** stellt fest, dass um 16.39 Uhr und 17.39 Uhr viele Fahrgäste fahren. Sie möchte wissen, ob davon ausgegangen wird, dass Fahrgäste auf die Linie 568 umsteigen.

**Dr. Haller** antwortet, ja, der Rest der Fahrgäste könnte mit ALT bedient werden. Dies war auch für die Linien 501 und 502 gedacht. Dort funktioniert es aber nicht so.



**LANDKREIS**  
**ERDING**

Büro des Landrats  
BL

**Kreisrat Peis** denkt, es wäre positiv, eine zusätzliche Fahrt anzubieten. Besonders wichtig wird sein, in den Medien auf die Umstellung und Bedienung mit ALT hinzuweisen.

**Dr. Haller** stimmt dem zu. Es wäre eine ideale Lösung, wenn das Taxi immer am Bahnhof in Markt Schwaben halten würde und sich die Fahrgäste bei der Rückkunft aus München beim Taxi melden. Dabei wäre noch zu klären, welche Vorhaltekosten anfallen würden. Das Taxi könnte dann nur die Haltestellen bedienen, die notwendig seien.

Bei der **Linie 562** gibt es einen größeren Abschnitt mit einem geringen Fahrgastaufkommen bei den Fahrten am Vormittag. Jedoch seien immer 8 bis 10 Fahrgäste gezählt worden. Deshalb würde sich in diesem Abschnitt der Einsatz eines ALT nicht eignen. Zudem würden Fahrten aus dem Umlauf herausgerissen. Er erklärt, die Busfahrer müssen von der RVO für eine bestimmte Schicht bezahlt werden, auch wenn sie einen bestimmten Anteil nicht mehr fahren würden. Das würde den Kostensatz für die Linie verschlechtern. **Eine Umstellung am Vormittag mache also keinen Sinn.**

Dr. Haller verweist auf den Kartenausschnitt auf Seite 9. Dieser Vorschlag sei auch im letzten Jahr schon einmal diskutiert worden. Die Linie 562, die heute zum Teil bis nach Burgharting geht, etwas zu kürzen und ergänzend in dem Bereich ein ALT einzuführen. Das hätte den großen Vorteil, dass der ganze Bereich östlich von Hohenpolding (Wambach, Geislbach, Singing, Penning) mit bedient werden könnte.

Die Linie 562 würde somit vom Fahrtenangebot nicht reduziert, würde sich aber etwas vom Linienweg und von den Umlaufzeiten sparen. Im letzten Jahr habe die RVO grob kalkuliert, dass 10.000 € bis 15.000 € durch diese Verkürzung eingespart werden könnte. Das ALT würde den übrigen Bereich bedienen und Anschlüsse an die 562 nach Erding gewährleisten.

**Der Vorsitzende** fragt, zu welchen Zeiten ein ALT zum Einsatz kommen sollte. Seines Wissens fährt der Schulbus durchgehend bis nach Taufkirchen. In der Zeit, in der der Schulbus fährt, braucht keine ALT eingesetzt werden. Ein ALT müsste zu den Zeiten fahren, wo kein Schulbus fährt.

Ihm wäre wichtig, dass diese Konzeption auch in die bisherige Schülerbeförderung eingebunden werde. In dem Bereich gibt es die Schülerbeförderung in der Trägerschaft der jeweiligen Gemeinden. Es sollten durch ein ALT keine Parallelfahrten geschaffen werden. Des Weiteren seien diese Linienbusse für den ÖPNV geöffnet. Es fahren aber nur wenige Fahrgäste mit.

**Dr. Haller** antwortet, die Problematik sei, dass das Schulbusangebot zwar besteht, aber keine optimierten Umsteigemöglichkeiten bestehen, weil die Schulbusse auf die Schulzeiten ausgerichtet seien. Das Angebot sollte ein Angebot bis in die Kreisstadt beinhalten.

Dr. Haller verweist auf Seite 12, Nr. 1.3e. Es sei zu sehen, dass für die Schüler die Nutzung eines ALT (562) morgens nicht interessant wäre, weil ein Schüler entweder in Hohenpolding umsteigen müsste oder zu spät zur



Schule kommen würde. Diese Fahrten wären für Berufstätige oder auch für Berufsschüler interessant, die weiter nach Freising fahren müssen und zeitgerecht nach Erding kommen müssen.

**Kreisrat Peis** fragt, ob geprüft worden sei, ob Anschlussmöglichkeiten vom Schulbusverkehr nach Erding vorhanden seien.

**Der Vorsitzende** bejaht dies.

**Dr. Haller** versichert, diese Thematik bis zur nächsten Sitzung im Detail zu klären.

Ende Mai, Anfang Juni sollten die gesamten Daten den Ausschussmitgliedern vollständig zur Verfügung gestellt werden, damit dann eine Entscheidung möglich sei.

Bisher sei noch nicht mit möglichen Unternehmern, die das ALT betreiben könnten, gesprochen worden. Entscheidend wird sein, ob sich z.B. ein Taxiunternehmer finden lässt, der die Bedienung mit ALT von Taufkirchen Richtung Hohenpolding übernehmen könnte oder letztlich das Ganze über einen Busunternehmer gemacht und kalkuliert werden muss.

Grob geschätzt würde ein ALT-Angebot zwischen 60.000 € und 80.000 € kosten, abzüglich ca. 20.000 € Einsparungen bei der RVO. Wenn das Ganze mit Busbedienung geplant werden müsste, wären die Kosten bei mindestens 100.000 €, weil das gesamte Angebot vorgehalten werden müsste. Es sei der entscheidende Unterschied zwischen einem ALT und dem regulären Bus, dass beim Bus in größerem Maße Vorhaltekosten anfallen.

Dr. Haller erklärt weiter, bei der Linie 564 (Fahrten ab 19.00 Uhr zwischen Dorfen und Grüntegernbach) wäre eine Umstellung auf ALT bei der Fahrt um 19.58 Uhr möglich.

In diesem Fall macht es Sinn, die Linie 565 mit zu betrachten. Die Linie 565 fährt von Erding Richtung Dorfen. Die letzte Fahrt ab Erding um 19.13 Uhr Richtung Dorfen endet in Angerskirchen. Es gibt ab 19.00 Uhr also keine Verbindung mehr nach Dorfen. Der Vorschlag wäre, diese Linie bis Dorfen zu verlängern. Der schon eingesetzte Kleinbus könnte diese Fahrt bis Grüntegernbach übernehmen, weil der große Bus aufgrund der Zählungen nicht erforderlich sei. Der große Bus (Linie 565) hätte eine zusätzliche Fahrt bis Dorfen. Die zusätzlichen Kilometer dürften sich in einem kostenneutralen Rahmen bewegen. Zudem wäre ein Vorschlag, zur Fahrt um 19.58 Uhr eine zusätzliche Fahrt um 20.58 Uhr anzubieten (Zugangschluss). Dazu liege aber noch keine Kalkulation der RVO vor.

Die **Linie 569** fährt nur an Schultagen. Eine Fahrt um 16.16 Uhr sei eventuell für Schüler relevant. Allerdings wird diese Fahrt nur von max. 2 bis 3 Fahrgästen wahrgenommen. Diese Fahrt wird von der RVO derzeit mit einem Kostensatz von 110 € pro Tag gefahren und sollte in jedem Fall auf einen ALT-Betrieb umgestellt werden. Das Fahrtenangebot an Schultagen würde angeboten. Es würden sich durch die Umstellung ca. 15.000 €/Jahr an Einsparung ergeben. Selbst auf die Gefahr hin, dass an einigen Tagen



ein zweites Taxi eingesetzt werden müsste, wäre es die kostengünstigere Maßnahme.

Der weitere Auftrag war, Potentiale für ALT-Verkehre an schulfreien Tagen zu prüfen. Es seien 6 Linien überprüft worden.

Dabei habe sich herausgestellt, dass die Nachfrage gerade am Vormittag in den Osterferien nicht gering war.

Auf der Linie 502 seien am Vormittag 11, 7 und 12 Fahrgäste gezählt worden. Hier ein ALT einzusetzen, wäre nicht sinnvoll.

Einen weiteren Bereich gibt es auf der Linie 505, der zusammen mit der RVO nochmals überprüft werden muss. Es gibt einen größeren Bereich ab 10.56 Uhr mit 4, 6 und 9 Fahrgästen. Es sei noch zu klären, ob eine Umstellung auf ein ALT sinnvoll wäre und einen Kostenvorteil bringen würde.

Sehr überrascht habe die Linie 562, auf der wesentlich mehr Fahrgäste am Vormittag gezählt worden seien, als an Schultagen mitfahren.

Dies zeigt, dass der ÖPNV auch in den Ferien nachgefragt wird.

**Kreisrat Becker** denkt, das liegt daran, dass die Schüler ihren Fahrausweis auch in den Ferien (11 Monate) nutzen können.

**Dr. Haller** berichtet weiter, auf der Linie 568 seien 9, 10 und 12 Fahrgäste während des Tages in den Ferien gezählt worden. Diese Zahl sei deutlich niedriger als an Schultagen, jedoch sei der Einsatz von ALT nicht empfehlenswert, weil häufig zwei oder drei Taxis eingesetzt werden müssten.

Weiter sei der Auftrag gewesen, ein künftiges Konzept für ALT am Abend zu eruieren.

Dr. Haller erklärt zur Abbildung 3.2 das Fahrtenangebot ab 19.00 Uhr im Ist-Zustand. Die Linie 512 zum Flughafen sei vorbildlich. Ansonsten fahren die Linie 501, 502, 562, jeweils die letzte Fahrt gegen 19.00 Uhr ab Erding. Die Linie 565 fährt um 19.13 Uhr ab Erding allerdings nur bis Angerskirchen, nicht nach Dorfen. Es gibt am Abend nur mit Umwegen und auch vom zeitlichen her mit der Linie 567 die Möglichkeit, nach Dorfen zu kommen. Danach gibt es keine Angebote mehr. Auf diese Situation sollte aufgebaut werden. Es macht dabei aber keinen Sinn, den gesamten Landkreis überall erschließen zu wollen.

In einer ersten Stufe sollten zusätzliche Fahrten zu Hauptorten (von Erding nach Wartenberg, nach Taufkirchen, nach Dorfen, zwischen Markt Schwaben und Erding, Markt Schwaben - Isen, Erding – Moosinning) ab 19.45 Uhr, 20.45 Uhr, dazwischen noch eine Rückfahrt nach Erding, angeboten werden.

Bei der letzten Sitzung des Strukturausschusses sei auch angesprochen worden, auf den Hauptlinien einen sog. Theaterbus gegen 23.00 Uhr anzubieten.



**LANDKREIS**  
**ERDING**

Büro des Landrats  
BL

Je nach dem, wie dieses Angebot angenommen wird, könnte es dann im Weiteren auf den Bereich der Linien 561 und 565 ausgeweitet werden. Bei diesen beiden Linien wäre der Vorschlag, hier nicht ein ALT einzusetzen, sondern den Rufbus am Abend beizubehalten, weil sonst ein Fahrgast am Tag zwei unterschiedliche Anmeldeverfahren hätte.

Dr. Haller zeigt auf Seite 24 einen beispielhaften Fahrplan, wie dieses Angebot, z.B. ALT 5010 aussehen könnte. Der Pfeil nach unten zeigt die Fahrt ab Erding ab 19.50 Uhr. Es sei dann die Frage, ob ein durchgehender Stundentakt angeboten werden sollte. Eine andere Möglichkeit wäre, eine Lücke zu lassen und erst wieder um 22.50 Uhr den sog. Theaterbus einzusetzen.

Die Kalkulation auf Basis für ALT-Verkehre liege zwischen 25 € und 35 € pro Fahrt. Das bedeutet, drei Fahrten (ab 20.00 Uhr mit Rückfahrt 21.00 Uhr) würden pro Jahr 19.000 € bis 26.000 € kosten plus der Theaterfahrt mit 30.000 € bis 43.000 € bei einem durchgehenden Stundentakt. Für ein ALT-Paket von 5 ALT mit zwei zusätzlichen Fahrten (20.00 Uhr, 21.00 Uhr, plus einer Rückfahrt gegen 23.00 Uhr) würden sich die Kosten zwischen 155.000 € und 218.000 € pro Jahr bewegen.

**Kreisrätin Stieglmeier** findet den Einsatz eines Theaterbusses auch für Jugendliche, die z.B. in Kino gehen, usw. positiv.

Ob am Abend ein durchgehender Stundentakt sein muss und sinnvoll sei, sollte noch geprüft werden. Das Angebot sei tagsüber ja auch nicht so, dass stündlich ein Bus fährt.

**Dr. Haller** antwortet, dies sei im Vorfeld auch überlegt worden. Die Hauptnachfrage sei für den Bus nach den Abendaktivitäten, wobei ein Bus um 20.00 Uhr oder 21.00 Uhr gerade für Rückkehrer von München nicht uninteressant wäre. Die Arbeitszeiten entwickeln sich zunehmend anders. Eine Fahrt um 20.00 Uhr wäre auf jeden Fall sinnvoll und sollte angeboten werden.

**Der Vorsitzende** merkt an, es war die Überlegung, eine Ausweitung des Fahrtenangebots vorzunehmen, weil sich die Geschäftszeiten vieler Bürger geändert haben und der ÖPNV auch angepasst werden soll. Der weitere Gedanke war, gerade nach kulturellen Veranstaltungen eine Rückfahrtmöglichkeit anzubieten.

**Kreisrat Becker** merkt an, eine Fahrt nach 21.00 Uhr sei mit Blick auf die geänderten Geschäftszeiten angebracht. Es wird mit Sicherheit so sein, dass das Angebot nicht jeden Tag angenommen wird. Ihn interessiert, wie das dann gerechnet wird, weil auch der Theaterbus nicht jeden Tag genutzt werden wird. Eine Detailkalkulation sollte bis zur nächsten Sitzung vorliegen.

Es war die Anregung der CSU-Fraktion, Geld in die Hand zu nehmen, um eine Ausweitung finanzieren zu können.





LANDKREIS  
ERDING

Büro des Landrats  
BL

Er fragt zu Seite 24 – beispielhafter Fahrplan, Fahrt um 19.43 Uhr nach Langenpreising und Rückfahrt 20.20 Uhr, wenn z.B. das ALT nicht fahren kann, wie sich das auf die Kosten auswirken würde.

Wichtig sei, das Thema zügig weiter zu verfolgen. Er schlägt vor, das Thema in den Fraktionen zu beraten, um zügig zu Ergebnissen zu kommen. MVV-Consulting müsse mit den Taxiunternehmen verhandeln.

**Dr. Haller** merkt an, es sei relativ konservativ kalkuliert worden. Es kommt natürlich immer darauf an, wie häufig dieses System nachgefragt wird. Es müsse bezüglich der Fahrt um 20.20 Uhr (zurück) mit den Unternehmern verhandelt werden. Es kann sein, dass der Unternehmer diese Fahrt als umlaufbedingte Rückfahrt zählt und in die Kalkulation mit einbringt, weil er sein Fahrzeug wieder am Ausgangsort in Erding haben möchte.

In den nächsten vier Wochen sollte das Thema soweit abgeschlossen sein, dass Ergebnisse vorgelegt werden können. Was natürlich nicht einkalkuliert werden kann, sei, mit welcher Nachfrage gerechnet werden kann. Zum Beispiel wird die Frage sein, wenn der Theaterbus 5 x pro Woche angeboten wird und nur an zwei Tagen genutzt wird, wie die Kosten abgegolten werden.

**Kreisrat Becker** merkt an, es handelt sich eigentlich um die Vorhaltekosten. Das Wesen eines Taxis sei das Warten auf die Kundschaft. Deshalb können keine Vorhaltekosten entstehen.

**Der Vorsitzende** stimmt dem zu, es sollte jeder in seiner Zuständigkeit das Thema abklären, damit im Juni eine Entscheidung getroffen werden kann. Bis zum Druck des Fahrplanheftes müsse die Ausschreibung durchgeführt sein, etc.

**Kreisrätin Stieglmeier** fragt, ob noch einfließen kann, wie die Umstellung auf ALT den Fahrgästen besser bekannt gemacht werden könnte.

**Der Vorsitzende** meint, ein Hinweis in den Amtsblättern der einzelnen Gemeinden sei am wirksamsten. Vielleicht können fertige Einlageblätter in die Amtsblätter mit den Fahrzeiten gelegt werden, o.ä. Das Ganze sei auch eine Kostenfrage. Eine Werbung für die ALT könnte auch an den Taxis angebracht werden.

**Kreisrat Peis** denkt, es sei wichtig, dass die Veröffentlichung in den Amtsblättern mehrmals erfolgt.

**Dr. Haller** meint, das beste Medium, das Ganze bekannt zu machen sei die Presse. Am Anfang sollte auch mit einer größeren Aktion die Umstellung bekannt gemacht werden. Er erinnert, auch bei Einführung des Rufbusses sei das gemacht worden. Es könnte für die zusätzlichen Angebote am Abend auch ein zusätzlicher Fahrplan gedruckt und an die Bevölkerung verteilt werden.



**LANDKREIS**  
**ERDING**

Büro des Landrats  
BL

**Kreisrat Fischer** denkt, eine Bekanntgabe in den Amtsblättern sei selbstverständlich. Die Bekanntmachung der Umstellung auf ALT sei aber auch eine Aufgabe für das Regionalmanagement.

**Kreisrat Lackner** stellt fest, die Arbeitsunterlagen seien gut erarbeitet worden und seien eine gute Basis für die anstehenden Entscheidungen.

Nachdem sich keine weiteren Wortmeldungen ergeben, bedankt sich **der Vorsitzende** bei Herrn Dr. Haller für die Ausführungen.

### **3. Regionalmarketing Sachstandsbericht Vorlage: 2007/0170**

**Der Vorsitzende** bittet Frau Becker um einen Bericht.

**Frau Becker** berichtet, der Vorsitz der Arbeitsgemeinschaft Regionalmarketing und damit der Sitz der Geschäftsstelle wechselt Mitte des Jahres an das Landratsamt Erding. Auch der Beratervertrag mit dem externen Berater B.A.U.M. Consult laufe Mitte des Jahres aus.

Die Arbeitsgemeinschaft beschäftigt sich seit einiger Zeit mit der möglichen Förderung des gemeinsamen Projektes durch den Freistaat Bayern. Es geht dabei zunächst um das Programm „Allianz Bayern Innovativ – Regionalmanagement Säule 2“. Es kann aber sein, dass die Arbeitsgemeinschaft daraus keine Fördermittel bekommt, weil bei diesem Förderprogramm der Schwerpunkt auf Regionalentwicklung gelegt wird und weniger auf Regionalmarketing. Nach Auskunft des Bayer. Staatsministeriums für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie gibt es noch andere mögliche Förderprogramme, die in Frage kommen. Es wird von der Geschäftsstelle ein zunächst formloser Förderantrag gestellt. Die beteiligten Landkreise und Städte stellen keine separaten Anträge.

Weiter gibt Frau Becker einen Überblick über den Stand der verschiedenen Projekte.

Zum Projekt „Profil der Region“ erklärt sie, zu den ausgewählten 10 Themenfeldern, die immer wieder auftauchen, wie z.B. Therme, Holzland, Domberg in Freising, Hallertau, usw. werden derzeit, wahrscheinlich in einer letzten Runde, die Texte erarbeitet.

Zum Regionsnamen und Slogan läuft derzeit das rechtliche Prüfungsverfahren. Anschließend wird die Arbeitsgemeinschaft Regionalmarketing ihr neues Logo bei einem Pressegespräch vorstellen.

In nächster Zeit findet die Tourismusmesse GTM in Berlin statt. Dazu werden vier Rollups als Deko-Elemente beschafft. Die Kosten dafür betragen ca. 800 €. Es seien die verschiedenen Unterkunftsverzeichnisse der Landkreise und Städte Erding und Freising für die Gastronomie und Hotels in einem Verzeichnis zusammengestellt worden, das der Kollege Pech verteilen wird.



**LANDKREIS**  
**ERDING**

Büro des Landrats  
BL

Den Zuschlag für die Regionalbroschüre habe die Fa. Typ 9 aus Freising erhalten. Am 24. Mai wird diese Broschüre vorgestellt werden.

Die Ausschreibung zum Internetauftritt „Regio-Info“ laufe derzeit. In der Ausschreibung sei ausdrücklich darauf hingewiesen worden, dass Nebenangebote möglich sind.

Abschließend merkt sie zur Kommunikationsplattform Flughafen an, derzeit laufen zwei Maßnahmen. Die Ausweitung der Flughafenrundfahrten auf die Städte Erding und Freising werde zügig umgesetzt. Als weiteres planen die Kollegen der FMG an einem Grobentwurf eines Imagefilms, der auch die Region werbewirksam präsentieren soll.

**Der Vorsitzende** fragt, ob auf das mögliche Förderprogramm die Landtagsabgeordnete und Kreisrätin Scharf-Gerlspeck hingewiesen habe.

**Frau Becker** antwortet, Frau Scharf-Gerlspeck habe auf das Förderprogramm hingewiesen, bei dem Regionalentwicklung im Vordergrund steht.

**Kreisrat Peis** fragt, was in dem Imagefilm dargestellt wird.

**Der Vorsitzende** merkt an, es soll ein Kurzfilm über die Region werden.

**Kreisrat Becker** merkt an, die Presseveröffentlichung heute und auch am Wochenende veranlasse ihn, einen Satz mehr zur Region zu sagen. Es steht im Erdinger Teil der Süddeutschen Zeitung ein großer Artikel „Metropole und Region tun sich zusammen“. Zu dieser Region möchte auch der Landkreis Erding gehören. Es steht zu lesen, „es geht um die Darstellung und Funktion als europäisches Wirtschaftszentrum. Das Zauberwort dafür heißt Metropolregion. Deren geografischer Umgriff reicht von Rosenheim bis Augsburg, von Landsberg bis Landshut, von Bad Tölz bis Ingolstadt und umfasst etwas 25 Landkreise. Kernstück ist die Planungsregion München. Am 8. Mai wollen die Oberbürgermeister und Landräte das Projekt offiziell aus der Taufe heben und der Öffentlichkeit vorstellen.“

Kreisrat Becker denkt, wenn sich der Landkreis Erding nicht selbst positioniert, wird der Landkreis Erding „untergebuttert“. Bei der Imagekampagne wird das Themenfeld Wissenschaft und Bildung die Stadt München und den Bereich Tourismus wird der Süden von München in Anspruch nehmen. Der Bereich Erding und Freising wird das Drehkreuz des Flughafens sein. Deshalb sei es notwendig, sich gemeinsam zu positionieren. Am Wochenende habe er im Bayernteil gelesen „Ingolstädter Profilsuche – Stadt, Landkreise und Audi vereinbaren Kooperation.“ Es war zu lesen: „Eine bisher einmalige Art der Zusammenarbeit haben die Stadt Ingolstadt, die Nachbarlandkreise Neuburg-Schrobenhausen, Pfaffenhofen und Eichstätt sowie der Autohersteller Audi beschlossen. Diese Woche unterzeichnen sie in Ingolstadt eine „Initiative Regionalmanagement, mit deren Hilfe der Großraum Ingolstadt gefördert werden soll. Eine der ersten Maßnahmen wird die Anstellung eines Doktoranden an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt sein, der die Situation analysieren und Konzepte entwickeln soll. Die Kosten für den Wissenschaftler in Höhe von 75.000 € pro Jahr teilen sich alle Beteiligten. Mit dieser Initiative tritt die



**LANDKREIS**  
**ERDING**

Büro des Landrats  
BL

boomende Region mit ihren 500.000 Einwohnern in Konkurrenz zu den Metropolregionen Nürnberg und München. – Wir müssen uns gegen München und Nürnberg behaupten, habe der Neuburger Landrat gesagt.....“.

Kreisrat Becker weist auf das „Prognos-Ranking“ hin. Er meint, man brauche dem Landkreis Erding nicht zu sagen, wie er sich entwickeln solle und vor allen Dingen, wie er sich nicht entwickeln solle. Diese Thematik müsse mit „Regionalmarketing“ dargestellt werden. Deshalb sei es notwendig, Regionalmarketing „zügig zum Laufen zu bringen“, sonst geht der Landkreis Erding in der Metropolregion unter.

**Der Vorsitzende** meint, das sei ein Plädoyer für Regionalmarketing. Es gibt dabei aber zwei begrenzende Faktoren, die Personalressource und die Finanzressource.

Frau Becker habe gerade dargestellt, dass jeweils ein Beteiligter der Arbeitsgruppe Pate für ein Thema sei. Der Landkreis Erding habe das Thema „Internet“. Der Vorschlag war deshalb auch, dass bei der Ausschreibung ein Nebenangebot zulässig sein sollte, weil beabsichtigt sei, auf „erding-info“ aufzubauen.

Der Vorsitzende merkt an, interessant sei, dass sich nicht nur die Nachbarregion Gedanken zum Regionalmarketing macht, sondern auch die Regionen sich deutlich engagieren.

**Kreisrat Gotz** meint, die Gefahr sei sehr groß und deutlicher, als es wahrgenommen wird, dass mit dem Begriff „Metropolregion“ etwas übergestülpt wird, trotz des Hinweises der Landeshauptstadt, dass alle profitieren. Deshalb auch der Vorschlag mit einer Pro-Kopf-Umlage. Er habe dem heftigst widersprochen und darauf hingewiesen, dass sich der Landkreis nicht dazu missbrauchen lasse, dass eine Metropolregion gut funktioniert und die Solidarität mit den Nachbarlandkreisen, z.B. Landkreis Dachau, dann endet, wenn der Landkreis Erding nur für die Verkehrsanbindung des Luftverkehrs zuständig sein sollte und der Rest der Landkreise sich die Zuckerstücke heraussucht.

Der Landkreis Erding könne sich nicht in eine Region einbringen und die Belastungen nur dorthin geschoben werden, wo sie schon sind. Der Bevölkerung müsse klar sein, dass nicht nur auf die Landkreisgrenzen geschaut werden dürfe, sondern sich der Landkreis auch für eine Lastenverteilung ausspricht, aber bisher nur eine kühle arrogante Ablehnung bekommen habe.

Kreisrat Gotz merkt zum Thema Beantragung von Fördermitteln an, die Frage sei nicht, welche Förderung bekommt der Landkreis wo, sondern wo gibt es eine Förderung für das Ziel, für das sich der Landkreis engagiert.

Er wünscht, im Ausschuss auch zu beraten, für was eine Förderung in Frage kommen kann.



**Der Vorsitzende** merkt an, es geht darum, mit dem Wirtschaftsministerium grundsätzlich Kontakt aufzunehmen und die jetzige Situation darzustellen und anzufragen, ob es dafür eine Förderung gibt. Entscheidend sei, dass es eventuell eine Förderung geben kann, ohne dass das Konzept geändert werden muss.

Er wird anschließend noch berichten, was die Ausrichtung, Wirtschaft und Ansiedlungspolitik betrifft. Vergangenen Samstag war eine Sitzung des Nachbarschaftsbeirates mit Ministern und er habe die Frage an die weiteren Gesellschafter Landeshauptstadt München und BRD gestellt, wie die Wirtschaftlichkeit errechnet wird und wie der Ausbau der 3. Start- und Landebahn beurteilt wird.

Büro des Landrats  
BL

#### **4. Bekanntgaben und Anfragen**

##### **4.1. ÖPNV - Buslinien die durch Altenerding fahren**

**Der Vorsitzende** berichtet zur Anfrage von Kreisrat Gotz bezüglich der Buslinien, die an Schultagen durch den Ort Altenerding fahren und eventuell nicht fahren müssten.

Der Vorsitzende überreicht den umfangreichen Aktenvermerk an Kreisrat Gotz.

**Kreisrat Gotz** möchte zum Absatz im Aktenvermerk „Verkehrsrechtliche Anordnungen“ feststellen, wenn mit einem Zusatzschild „Linienverkehr frei“ alle Landkreislinienbusse zugelassen würden, müsste das doch dann auch für die Stadtbuslinien gelten.

**Der Vorsitzende** schlägt vor, das noch bis zur nächsten Sitzung zu klären.

##### **4.2. S-Bahn - Verbesserung der Taktzeiten**

**Der Vorsitzende** merkt zu einer Anfrage der SPD-Fraktion zur Verbesserung der Taktzeiten der S2 auf 20 Minuten an, die Bayer. Eisenbahngesellschaft habe geantwortet. Er verliest die beiden letzten Absätze: „Der Freistaat hat in den letzten Jahren dafür gesorgt, dass die Münchner S-Bahn immer attraktiver wurde. So wurde der gesamte Fahrzeugbestand erneuert. Auf den Außenstrecken und damit auch nach Erding verkehren die S-Bahnen tagsüber und am Wochenende mindestens im 20/40 Minuten-Takt statt wie früher im 40-Minuten-Takt. Vor einigen Jahren konnten wir in Abstimmung mit ihrem Hause v.a. im Hinblick auf den Schülerverkehr eine zusätzliche S-Bahn-Fahrt in der Mittagszeit einrichten.“

Wir bedauern, dass wir Ihnen kurzfristig keine weiteren Taktausweitungen in Aussicht stellen können. Gerne stehen wir für Rückfragen zur Verfügung. Der MVV sowie das Bayer. Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie erhalten unser Schreiben zur Kenntnis“.

Er sichert zu, das Schreiben an die Fraktionsvorsitzenden verteilen zu lassen.

Weitere Wortmeldungen ergeben sich nicht



**LANDKREIS**  
**ERDING**

Büro des Landrats  
BL

#### **4.3. Umlandabgabe**

**Kreisrat Becker** berichtet, er habe heute in der Zeitung gelesen, dass als Umlandabgabe ein 100 Mio Fond beschlossen worden sei.

Dieser Umlandfond soll für spezielle Projekte verwendet werden. Er möchte wissen, ob auch schon darüber gesprochen worden sei, die Nordumfahrung Erding damit zu finanzieren. Wenn dem nicht so sei, möchte er diese Maßnahme dafür anmelden.

**Der Vorsitzende** merkt an, es seien keine speziellen Maßnahmen festgelegt worden. Die flughafenbedingte Infrastruktur soll mit diesen Finanzmitteln geschaffen werden. Dabei sei klar, dass es nicht Maßnahmen sein können, bei denen der Baulastträger ein anderer sei. Es wäre verkehrt, z.B. für den S-Bahnringchluss, die Walpertskirchner Spange und FTO den Umlandeuro zu verwenden. Bei der Nordumfahrung seien Bund und Land entweder nicht in der Lage oder Willens, das zu übernehmen. Wenn der Landkreis die Planung dieser Maßnahme übernehmen würde, wäre eine Finanzierung durch den Umlandeuro möglich, jedoch nicht ausschließlich. Diese Maßnahme sei genannt worden, es sei aber keine Zusage erfolgt.

**Kreisrat Knur** berichtet, Mitte Juni wird eine Arbeitsausschusssitzung des Nachbarschaftsbeirates zum Thema „Verwendung des Umlandfonds“ stattfinden.

**Der Vorsitzende** merkt an, es wird eine schwierige Aufgabe sein. Er schlägt vor, im Strukturausschuss darüber zu beraten und Maßnahmen zu nennen. Die Summe sei bereits in mehreren Gesprächen vorab angedeutet und bei der letzten Pressekonferenz genannt worden. Minister Fallthauer habe beim letzten internen Gespräch auch diese Summe genannt. Die Passagierabhängigkeit werde von Seiten der FMG als nicht zielführend erachtet. Anliegen des Landkreises war, einen passagierabhängigen Umlandfond einzurichten und das sei auch so auf Antrag der CSU-Fraktion beschlossen worden. Das Ganze sei auch am 03.04.2006 an Frau Hutter schriftlich gesandt worden.

Wie sich jetzt herausstellt, waren die Bemühungen erfolgreich. Tatsache sei, 100 Mio € werden für flughafenbedingte Infrastrukturmaßnahmen bereitgestellt. In erster Linie wird es dabei um den Straßenbau gehen, der unbedingt notwendig sei, aber weder Freistaat noch der Bund Träger sei, z.B. Nordumfahrung Erding, kommunale Entlastungsstraßen, Kindergärten, die eine besondere Situation darstellen (z.B. Verlagerung eines Kindergartens). Bei einer Verlagerung eines Kindergartens wäre möglicher-

weise die Gemeinde Berglern betroffen, wenn die Variante 5 b ausgewählt würde.



**LANDKREIS**  
**ERDING**

Büro des Landrats  
BL

Bei der Tagung waren Abgeordnete vom Deutschen Bundestag und Bayer. Landtag eingeladen. Dabei sei eine Art Bestandsaufnahme und ein Ausblick, wie es weitergehen könnte, gemacht worden. Es seien nochmals die Straßenproblematik und Straßenerschließung dargestellt worden. Es sei auch besprochen worden, wie es mit den weiteren Schwerpunkten weitergehen sollte. Der Schwerpunkt 1 und 2 betrifft den Landkreis Erding. Es seien Maßnahmen einzeln beschrieben worden, unabhängig davon, wer Baulastträger sei und wer versucht, die Finanzierung zu sichern, wie das Ganze im Verfahrensstand sei, was die Maßnahmen kosten, wann mit der Umsetzung zu rechnen sei, usw..

In einem zweiten Teil war die Anbindung Schiene und die Aufteilung der einzelnen Maßnahmen von westlich und östlich, z.B. Neufahrner Gegenkurve, Ausbau Neufahrn – Freising, Ausbau Flughafenbereich West (Anschluss zur Neufahrner Gegenkurve), Ausbau Flughafenbereich Ost (Erdinger Ringschluss, Walpertskirchner Spange, Ausbau Erding – Markt Schwaben, Messeanbindung in Riem und Ausbau Riem-West – Markt-Schwaben) beraten worden.

Die Unterteilung erfolgte in drei Planungspakete und jeweils in Los 1, 2, und 3. Dabei habe der Landkreis Sorge geäußert, dass die Pakete unterschiedlich voneinander verwirklicht werden könnten, weil vielleicht unterschiedlich Baurecht besteht. Der Wirtschaftsminister habe aber versichert, die Beschleunigung könnte durch die Planungspakete erreicht werden, weil unabhängig davon Planungskapazitäten verteilt und genutzt würden. Er versicherte, es würde schneller gehen, wenn nicht für jede Maßnahme ein Planungsauftrag erteilt würde, sondern z.B. drei verschieden zeitgleich, zwar an verschiedene Planungsbüros vergeben werden, um dann in einem einheitlichen Planungsfeststellungsverfahren das ganze rechtlich gesichert zu bekommen. Die Größenordnung der Maßnahme wäre ca. 500 bis 600 Mio € Die Planungskosten von ca. 40 Mio € werden vom Freistaat Bayern (Wirtschaftsministerium) für den Bund vorfinanziert.

Der dritte Teil war die Begründung und das Auswahlkriterium für die 3. Start- und Landebahn und schließlich für die Bahnlage 5 b. Ein umfangreiches Werk, das sicherlich einiges an Papier produziert habe.

An der Einstellung des Landkreises und an der Einstellung der Gesellschafter und der Geschäftsführung Flughafen München habe sich nichts geändert. Zum einen sagen sie, dass sie nach wie vor die 3. Start- und Landebahn für notwendig halten. Die Gegner haben sich davon nicht überzeugen lassen und waren der Meinung, dass mit intelligenten Betriebskonzepten, auch mit einem Zweibahnssystem, ausreichend Kapazitäten in den nächsten Jahren zur Verfügung stehen würde.

In diesem Zusammenhang sei auch über den Umlandeuro angesprochen worden. Minister Falthhauser habe zugegeben, dass er früher eine andere Meinung gehabt habe und es einen Umlandeuro nur in Abhängigkeit von der Zustimmung zur 3. Start- und Landebahn geben kann. Es wurde ihm



LANDKREIS  
ERDING

Büro des Landrats  
BL

aber immer wieder mitgeteilt, dass er das nicht erwarten kann. Es kann nicht sein, dass die Zustimmung zur 3. Start- und Landebahn gegeben werden muss, damit die Infrastruktur ertüchtigt wird, die derzeit für das Zweibahnensystem schon nicht ausreichend sei.

In der Zwischenzeit habe Minister Faltlhauser eine andere Position eingenommen. Diesen Umlandeuro kann es auch so geben. Die FMG wird dazu bereits 2008 entsprechende Mittel einplanen.

Der Vorsitzende berichtet weiter, in diese Diskussion sei noch eingebracht worden, wie die anderen Gesellschafter (Bundesrepublik Deutschland und die Landeshauptstadt München) die Notwendigkeit der 3. Start- und Landebahn sehen.

Die Landeshauptstadt München habe eine Zustimmung in nichtöffentlicher Sitzung mit Beschluss des Stadtrates vom 27.07.2005 beschlossen. Dieser Beschluss sei in nichtöffentlicher Sitzung gefasst worden und sei einen Tag nach dem gefasst worden, nach dem diese Aufsichtsratssitzung am 26.07. erfolgt sei. Der Oberbürgermeister habe unter Gremienvorbehalt in der Aufsichtsratssitzung zugestimmt. Dr. Wiecorek habe mitgeteilt, die Landeshauptstadt München lasse keinen Zweifel daran, dass sie die 3. Start- und Landebahn haben möchten. Sie sehen das als wichtiges Investment für eine erfolgreiche Strukturpolitik der Landeshauptstadt, um ihre Ansiedlungserfolge auch weiterhin (Gewerbe, Großbetriebe usw.) ausbauen zu können. Der Standort München sei auf den Ausbau angewiesen. Erst vor kurzem habe sich die Linde AG dort angesiedelt.

Auch der Staatssekretär und dann Min.Dir. Scholl habe auf die Frage hin, wie die Bundesrepublik Deutschland in der Wirtschaftlichkeit einer 3. Start- und Landebahn sieht, die Auskunft gegeben, dass das Gesamtinvestment und nicht nur der Standort Flughafen, betrachtet werde (nationales Interesse). Es sei deutlich klar gelegt worden, dass es unabdingbar sei, dass die Bundesrepublik Deutschland den Ausbau der 3. Start- und Landebahn als nationale Bedeutung sieht.

Allerdings sei festzustellen, dass 2005 die Entscheidung unter der Regierung „Rot-Grün“ gefallen sei. Min.Dir. Scholl sei der Vertreter der BRD im Aufsichtsrat. In der Gesellschafterversammlung werde die intern erarbeitete Beschlusslage der BRD vertreten.

Als letztes habe die Bayer. Staatsregierung am 02.08.2005 diese positive Empfehlung bestätigt, so dass alle drei Gesellschafter sich dafür positioniert haben und über alle Parteien und Gruppierungen hinweg der Ausbau Zustimmung findet.

**Kreisrat Sterr** möchte wissen, nachdem im Bereich Schienenangelegenheit die Walpertskirchner Spange genannt worden sei, ob auch die weitere Variante der Marzlinger Spange genannt worden sei.

Er denkt, die Stadt München als Haupttreiber und Nutznießer kommt in der öffentlichen Kritik zu gut weg.





**LANDKREIS**  
**ERDING**

Büro des Landrats  
BL

**Der Vorsitzende** merkt an, er habe heute nur über den Sachstand des Gespräches vom vergangenen Samstag berichten wollen. Der Schienen-ausbau sei eine Angelegenheit des Bundes. Die Schienenprojekte habe Minister Huber vorgestellt. Es gibt sog. Kontingentmittel, der Freistaat bekommt ungefähr 160 Mio €. Davon sei ein Großteil für andere Maßnahmen, die schon im Laufen sind, verplant. In den nächsten Jahren werden deshalb für neue Maßnahmen wenig Mittel zur Verfügung stehen.

Wichtig sei, dass die geforderten Projekte nicht auf die lange Bank geschoben werden und man sich der Wichtigkeit und Dringlichkeit bewusst sei.

Er merkt an, in der Zwischenzeit sei es die fünfte Zusammenkunft innerhalb des letzten Jahres mit mehreren Staatsministern, Vertretern der Bundesregierung, Vertretern der Landeshauptstadt, gewesen, in der das Thema besprochen worden sei. Er habe festgestellt, dass die Sichtweisen zwar sehr unterschiedlich seien, aber die Einwände gegen den Bau der 3. Start- und Landebahn durchaus wahrgenommen werden. Es sei positiv, dass sich die Teilnehmer Gedanken über die Erschließungsmaßnahmen gemacht haben.

Er berichtet, er habe z.T. als Landrat Unverständnis erhalten, wenn er sich gegen den Bau der 3. Start- und Landebahn geäußert habe. Er habe gehört, dass sich der CSU-Ortsverband Buch a. Erlbach in unmittelbarer Nähe für den Bau der 3. Start- und Landebahn ausgesprochen habe, obwohl auch Buch a. Erlbach betroffen sei.

**Kreisrätin Stieglmeier** möchte wissen, ob die Marzlinger Spange in der Diskussion sei.

**Der Vorsitzende** merkt an, Minister Huber verweist auf die aktuelle Beschlusslage im LEP, wo die Marzlinger Spange aufgeführt sei, allerdings nicht in der Dringlichkeit, wie der S-Bahn-Ringschluss oder die Walpertskirchner Spange.

Weitere Wortmeldungen ergeben sich nicht.

**Der Vorsitzende** beendet die Sitzung des Strukturausschusses um 15.45 Uhr.

Vorsitzender

Protokoll

Martin Bayerstorfer  
Landrat

Elfriede Mayer  
Verwaltungsangestellte